

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 36 (1942)  
**Heft:** 20

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pro Infirmis

### Beispiel aus der Fürsorge für einen Gehörlosen.

N. N. ist in einer Taubstummenanstalt aufgewachsen. Nach Beendigung der Schulzeit machte er eine dreijährige Lehrzeit in einer Lehrwerkstätte durch. Dann arbeitete er bei verschiedenen Meistern. Schließlich fand er eine Stelle in der Nähe des Wohnortes seiner Mutter. Bald fing er an, auch abends noch zu Hause auf seinem Beruf zu arbeiten. Mit Hilfe der Taubstummenfürsorge und der Pro Infirmis wurde ein Darlehen aufgenommen zur Errichtung einer eigenen Werkstatt. Zum Selbstständigearbeiten fehlten ihm noch gründliche Kenntnisse in der Buchhaltung. Da an der Handelsschule ein Buchhaltungskurs für Gewerbetreibende eben zu Ende gegangen war, konnte N. N. dort nicht mehr mitmachen. Aber ein Teilnehmer des Kurses stellte sich zu Privatstunden zur Verfügung. Die Schule lieferte das Unterrichtsmaterial und die Auslagen für die Stunden übernahm Pro Infirmis. — Heute ist N. N. befähigt, einen eigenen Betrieb zu führen, und er hat damit jetzt schon einen schönen Nebenverdienst.

### Aus der Welt der Gehörlosen

#### Klassenfest vom 26./27. September 1942.

Fast alljährlich werden in der Taubstummenanstalt Wollishofen Ehemaligenzusammenkünfte abgehalten. Gegen Ende September dieses Jahres kamen vier frühere Klassen zum Ehemaligenfest zusammen, welches von Robert Frei durchgeführt wurde. Sie wurden von Herrn Direktor Hepp cordial (herzlich) aufgenommen. Viele von den alten Zöglingen haben einander zehn Jahre nicht mehr gesehen und nicht gekannt. Wir durften das Nachessen im altvertrauten Speisesaal einnehmen. Darnach führte Herr Binder die Filme vor. Sie zeigten zum ersten das „Tataren- und Kalmückenleben im russischen Wolga-Gebiet“; als zweites: „Johann Künzle, Kräuterpfarrer von Zizers“; und drittens das Anstaltsleben. Wir mußten uns fast totlachen, weil der letzte Film inzwischen einige Male rückwärts lief (z. B.: die Sonne

konnte im Westen aufstehen und im Osten untergehen).

Am Sonntagmorgen waren wir wieder beisammen. Das Wetter zeigte kein freundliches Gesicht. Ich dachte, daß der Regen alle von mir eingeladenen Ehemaligen zusammenbringen würde. Herr Vorsteher Hepp hielt eine kleine und gemütliche Morgenfeier. Er sagte: „Wir müssen jeden Tag dankbar sein, daß die Schweiz keinen Krieg hat und bis auf den heutigen Tag verschont geblieben ist, und daß es uns wohl geht.“ Die drei früheren Lehrerinnen und Lehrer freuten sich sehr, ihre alten Schülerinnen und Schüler zu sehen. Während dem ganzen Vormittag vertrieben wir uns mit Gesellschaftsspielen die Zeit. Um 12 Uhr wurden wir reichlich bewirtet. Beim Essen erhielt der Leiter des Klassenfestes ein Telegramm von P. und R. Schärer. Wir Teilnehmer danken ihnen vielmals für ihre Wünsche zum schönen Beisammensein. Dann zeigte Frau Hepp in einem Zimmer ihre Bilder. Im Knabenwohnzimmer erzählte Fräulein Schilling eine Geschichte aus dem Märchenbuch. Da der Regen sich immer noch fortsetzte, zeigte Herr Gallmann die gleichen Filme noch einmal. Als die Vorführung zu Ende war, verabschiedeten sich die Ehemaligen von der Anstalt. Herrn und Frau Hepp für ihr gütiges Wohlwollen, den Herren Binder und Gallmann für ihre Aufopferung, Fräulein Schilling für ihre freundliche Mithilfe an der Leitung gebührt unser bester Dank.

In Zukunft werden Klassenfeste auch im Winter durchgeführt. Ist es besser so?

Robert Frei.

### Nimm die Zeiten, wie sie sind!

Von J. G. Eberhard.

Nimm die Zeiten, wie sie sind!  
Du vermagst sie nicht zu leiten,  
Nicht mit Bitten, nicht mit Streiten,  
Die da eilen mit dem Wind;  
Die da bringen Jahr um Jahr  
Schöne Blüten stiller Freuden,  
Scharfe Dornen schwerer Leiden,  
Bald Genuß und bald Gefahr.

Nimm die Zeiten, wie sie sind!  
Sei geduldig, lerne warten  
Auf des Lebens Pilgerfahrten;  
Denn der Wechsel kommt geschwind,  
Nach dem Regen Sonnenschein,  
Auf die Nacht ein heller Morgen,  
Süße Lust auf bittere Sorgen,  
Auf den Wermut Freudenwein.

Nimm die Zeiten, wie sie sind!  
 Nimm die nichts zu sehr zu Herzen,  
 Nicht die Freude, nicht die Schmerzen,  
 Nicht das Kreuz, nicht Kranzgewind!  
 Halt dein Herz nur lieb und lind  
 In des Wechsels Traumgestalten;  
 Laß den himmlischen Vater walten,  
 Er dein Vater, du sein Kind!

Nimm die Zeiten, wie sie sind!  
 Auch die Menschen mußt du nehmen,  
 Wie sie sind, und dich nicht grämen,  
 Wenn dir auch die Träne rinnt.  
 Treu und Glauben stets gewinnt;  
 Wie du säest, wirst du ernten,  
 Wieder Lehren, die sich lernten —  
 Nimm die Menschen, wie sie sind!

Aus einem Jahrgang der „Fortbildung“  
 entnommen von Rob. Frei.

### Du bereuſt es niemals,

daß du höflich gewesen biſt,  
 daß du freundlich und mild gegen alle warſt,  
 daß du über niemanden Böſes geredet haſt,  
 daß du ſtill warſt, als der Zorn kam,  
 daß du erſt nachdachteſt, ehe du redeteſt,  
 daß du um Verzeihung gebeten haſt, wenn du  
 Unrecht getan,  
 daß du auf Verleumdung nicht gehört,  
 daß du böſe Gerüchte nicht glaubteſt,  
 daß du niemals böſe Gerüchte weiter gebracht,  
 daß du geduldig warſt gegen alle,  
 daß du von anderen höher dachteſt als von dir  
 ſelber,  
 daß du andere milder beurteilteſt als dich ſelbſt,  
 daß du einräumteſt, daß du aus eigener Kraft  
 nichts vermagſt —  
 und daß du den Vater im Himmel bateſt, dir  
 darum zu helfen in allem, das du nicht  
 bereuſt.

Aus „Der Allianzbote.“

### Ermuſigung.

Lerne dulden und ertragen,  
 Lern' im Unglück nicht verzagen.  
 Auch in deinen trübſten Tagen  
 Iſt ein Glück noch zu erjagen!



### Deffentlicher Dank.

Im Namen der Kommiſſion des Gehörloſen-  
 Bundes St. Gallen ſpreche ich allen denjenigen,  
 welche an der Diplomierung der gehörloſen  
 treuen Arbeiter und Angeſtellten der Kantone  
 St. Gallen, Appenzell und Thurgau mitgehol-  
 fen haben, den beſten Dank aus. Beſondern  
 Dank an Fräulein Chriſtine Fſeli für den Ent-  
 wurf und unſerm Mitglied, Herrn Werner  
 Bauer, für die feine Ausführung des Diploms.  
 Auch dem Präſidenten, Herrn W. Müller, Frau  
 Lauener, Fräulein Lehmeier, Herrn Diebold,  
 ſowie den Herren Direktoren Thurnheer und  
 Ammann unſern Dank für die freiwillige,  
 große Arbeit. Die Viſepräſidentin: G. Ender.

### Preiſe für die Berichte über den Ferienkurs auf dem Herzberg.

Vier Berichte wurden eingekandt:

1. Alfred Bacher, Bern;
2. Gottfried Linder, Zürich;
3. Hermann Schoop, Baſel;
4. Karl Strub, Siffach.

Die zwei erſten Berichte kamen zur feſtgeſetzten  
 Zeit an, die beiden letztern erſt am 8. Sep-  
 tember. Die zwei erſten Berichte werden mit  
 je Fr. 5.— belohnt, die zwei letztern mit je  
 Fr. 4.— Außerdem erhält jeder eine der aus-  
 gegebenen Schriften zur Aufmunterung: 1. Vor-  
 wärts zum Nordpol. 2. Vorwärtz zur Nächſten-  
 liebe. 3. Der Urwald doktor. 4. Hans Konrad  
 Eſcher von der Linth.

Für die Berichte danke ich herzlich. Herr  
 Martig und Herr Ammann ſind mit dieſer  
 Preisverteilung einverſtanden. Bei einem ſpä-  
 tern Wettbewerb müſſen die Bedingungen ge-  
 nauer erklärt werden. Selbſt immer tapfer mit.  
 Ohne Fleiß — kein Preis!

### Zur Beachtung.

Die Nachnahmen können 6 Tage  
 nach der erſten Vorweiſung auch  
 noch auf der Poſt eingelöſt werden.